

RMV - So kommen wir weiter ?

Seit Mai letzten Jahres macht der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) so oder so ähnlich Eigenwerbung. Nach einer langen Zeit der Untätigkeit bezüglich des Semestertickets sind nun endlich Anzeichen festzustellen, daß der RMV in Wallungen kommt. Ob die Vorstellungen des RMV mit denen der Landes-ASTen-Konferenz-Verkehr (LAK-Verkehr) in Einklang gebracht werden können, ist noch nicht abzusehen. Im folgenden ein Zwischenbericht der Gespräche der LAK-Verkehr mit dem RMV und ein kurzer Ausblick für das Semesterticket in Darmstadt:

Noch bevor der RMV tatsächlich die Regie für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Mai 1995 übernahm, hatten sich die betroffenen ASTen in der LAK-Verkehr organisiert. Die LAK-Verkehr vertritt die 25 ASTen im RMV-Gebiet und damit ca. 160000 Studierende. Durch die aus der Bahnreform hervorgehende Regionalisierung des ÖPNV sind in Hessen nicht mehr die lokalen Verkehrsanbieter - in Darmstadt die DDV - Vertragspartner für die Semestertickets, sondern die Verkehrsverbünde wie der RMV.

Das stete Drängen der LAK-Verkehr trägt nun die ersten Früchte. Zeigte sich der RMV in ersten Gesprächen für regionale Lösungen offen, so bestand er schon bald auf einer Gesamtnetzlösung, wonach die Studierenden aller Hochschulen obligatorisch ein Semesterticket für das gesamte Netz von Darmstadt bis Marburg und von Fulda bis Limburg mit dem Semesterbeitrag erwerben sollten. Dieses Ticket wäre zu einem Anfangspreis von 125 bis 150 DM zu haben gewesen. Dabei war vorgesehen, daß alle Hochschulen unabhängig vom ÖPNV-Angebot und von der Nutzung an den einzelnen Hochschulen einen einheitlichen Preis bezahlen sollten. Ein solch hoher und undifferenzierter Preis ist nach Meinung der LAK-Verkehr jedoch sozial unverträglich und politisch nicht durchsetzbar. Lediglich die Frankfurter Studierenden konnten dieser Lösung etwas abgewinnen, war doch in Frankfurt die Einführung eines Semesterticket durch den Frankfurter Verkehrsverbund (FVV) am hohen Preis von 175 DM gescheitert.

Durch intensive Lobbyarbeit der LAK-Verkehr mit der Unterstützung von Hochschulverwaltungen und teilweise der Gebietskörperschaften (Landkreise und kreisfreie Städte) - hier sei das Engagement des Hochschulpräsidenten der THD, Herrn Prof. Wörner, und des Kreisbeigeordneten des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Herrn Dr. Braun, besonders erwähnt - ist es gelungen, diese starre Haltung des RMV aufzubrechen. Durch einen Aufsichtsratsbeschluß vom 30.11.1995 ist der RMV auf regionale Lösungen festgelegt

worden. Außerdem soll der Preis "deutlich unter 100 DM" liegen, so der stellvertretende Geschäftsführer des RMV Städt.

Tatsächlich sind den ASten inzwischen Musterverträge zugegangen. Das dort vorgesehene Modell sieht eine Nahzone um die Hochschule als Kerngebiet vor. Diejenigen, die außerhalb dieses Gebietes wohnen, sollen zusätzlich die zu durchlaufenden Tarifgebiete (obligatorisch?) kaufen (können?). Eine endgültige Festlegung ist von Seiten des RMV noch nicht getroffen. Dieser Modellentwurf klingt beim ersten Lesen vielleicht überzeugend, ist jedoch in der Praxis mit zahlreichen Problemen verbunden.

So ist die Genehmigung von unterschiedlich hohen Semesterbeiträgen für Studierende derselben Hochschule durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) mehr als fraglich. Zudem würde es nicht verwundern, wenn plötzlich auffällig viele Studierende der kleineren Hochschul- und Fachhochschulstandorte ihren ersten Wohnsitz in Frankfurt hätten. Sollte dies eine Folge des Semestertickets sein, sind die Konflikte mit den Hochschulstädten vorprogrammiert.

Dieses und andere Probleme sollten jedoch in Verhandlungen lösbar sein. Spannend ist die Frage des Preises für das Semesterticket. Der wurde bei den regionalen Lösungen bisher durch den RMV eher hoch "kalkuliert". So wurde in verschiedenen Gesprächen mehrfach ein Preis von 80 DM für die bestehenden Tickets in Darmstadt und Gießen bei teilweise vermindertem Leistungsangebot genannt. Politisch unter Druck gesetzt, ließ sich im Dezember für die Verlängerung des Gießener Semestertickets auf das Sommersemester 1996 gerade noch ein Preis von 50 DM gegenüber 46 DM mit dem RMV erreichen.

Problematisch ist der verbleibende enge Zeitrahmen für die Verhandlungen. Die bestehenden Tarifbestimmungen des RMV sehen vor, daß die bestehenden Semestertickets nur noch bis zum 31.12.1996 Bestand haben. Das bedeutet, daß ab dem Wintersemester 1996/97 eine Neuregelung vereinbart werden muß, die an die Tarifstruktur des RMV angepaßt ist. Für das Darmstädter Semesterticket ist damit eine Erweiterung der Gültigkeit auf die Schienenstrecken der Deutschen Bahn AG verbunden. Um eine rechtzeitige Genehmigung der Beitragshöhe durch das HMWK und eine Veröffentlichung der Semesterbeiträge im Staatsanzeiger zu ermöglichen, was die Voraussetzung für die Erhebung der Beiträge ist, muß ein Beschluß über einen Vertragsabschluß in der nächsten Sitzung des Studierendenparlamentes am 07.02.1996 erfolgen. Leider hat der RMV dies trotz zahlreicher Hinweise anscheinend immer noch nicht vollständig verstanden und hat die erste Verhandlungsrunde auf den 26.01.1996 festgelegt, so daß letztendlich weniger als zwei Wochen für eine Verhandlung bleiben.

Kommt es nicht rechtzeitig zu einer neuen Vereinbarung wird das im Wintersemester 1991/92 als bundesweit erstes Semesterticket eingeführte Darmstädter Semesterticket die traurige Berühmtheit erlangen, als erstes bundesdeutsches Semesterticket eingestellt zu werden.

Kommen wir so weiter, RMV ?

08.01.1996 Klaus Dorn

Weitere Informationen am 13.01.1996 ab 13.00 Uhr im h2 Campusradio
H2o Staffliste: Akk./H2o-Organisator: Romy H. St. Telefon: 111 1111 E-Mail: h2o@h2o.fh-darmstadt.de
Postadresse: ANA H2o Darmstadt, Hochschulstr. 1, 64289 Darmstadt ANA Sitzungen jeweils Donnerstags um 18 Uhr im Raum 118